

Mit dem Käfer durchs Wirtschaftswunderland

Fotograf Josef Darchinger dokumentierte den Wiederaufbau

Mit der Leica im Anschlag düste Fotojournalist Josef Darchinger in den 50er und 60er Jahren durch Nachkriegsdeutschland. Während ein New Yorker Reisebüro noch mit der letzten Gelegenheit warb, die

deutschen Trümmer-Städte zu besichtigen, arbeitete eine Generation fieberhaft am Wiederaufbau. Josef Darchinger begleitete die Menschen dabei mit der Kamera, auch er getrieben von dem Wunsch, dass es endlich

„wieder aufwärts geht“. Seine Fotografien – in Farbe und Schwarz-Weiß – sind im Wortsinn einzigartige Dokumente der Zeitgeschichte: Viel zu teuer sei das Filmmaterial damals gewesen, um ein Motiv mehrfach zu

fotografieren. Für den Bildband „Wirtschaftswunder“ hat Josef Darchinger sein legendäres Archiv (mehr als eine Million Fotos) geöffnet und uns mit auf eine besondere Zeitreise genommen. Fünf Motive sehen Sie in Ihrer tz.



Der Bildband „Wirtschaftswunder“ von Josef Darchinger und Autor Professor Klaus Honnef (Hrsg.: Frank Darchinger, Verlag: Taschen, 400 Euro) ist auf 1 000 Exemplare limitiert und vom Fotografen signiert.

Mit scharfem Blick ins Zentrum der Macht



Josef Darchinger F.: dpa

Er kennt alle Kanzler der Republik aus nächster Nähe. Und manch' ein Politiker saß auch schon bei Josef Heinrich („Jupp“) Darchinger am Küchentisch. Als freier Fotojournalist hatte der mittlerweile 82-Jährige über ein halbes Jahrhundert aus Bonn berichtet. Diskret, sensibel und unabhängig – Hof-Fotograf der jeweiligen Regierung wollte er nie sein – erwarb er sich das Vertrauen seiner „Kunden“. Das

berühmte Bild, auf dem Rut Brandt ihrem Mann 1967 vor dem Bundespresseball die Fliege zurechtrückt stammt ebenso von ihm wie das letzte Porträt Adenauers. Mit dem Umzug der Regierung nach Berlin zog sich Darchinger aus dem Geschäft zurück.



Man ist wieder wer und kann sich auch etwas leisten: Eine Familie aus Frankfurt am Main entspannt im Sommer 1964 im Garten des neuen Bungalows



Mit seinem 24-PS-Käfer fuhr Josef Darchinger 1957 nicht nur zur Arbeit, sondern auch mit Ehefrau Ruth und Sohn Frank zu einem Sonntags-Picknick in die Eifel

Für ein paar Groschen Süßes



Bonn im Sommer 1955: Eine Rasselbande hat das Spiel unterbrochen und sich auf die Roller geschwungen, um für ein paar Groschen „Storck-Riesen“ aus dem Automaten zu ziehen. Das Outfit ist klassisch für die 50er Jahre: die obligatorische kurze Lederhose, die im Winter auch gerne mal mit Strumpfhose getragen wurde



Köln im August 1956: Drei kleine Mädchen posieren vor der Ruine eines Wohnhauses, das von den Bewohnern notdürftig wieder benutzbar gemacht wurde



Ob Kaffeemaschine, Kühlschrank oder Kleiderschrank: Bei Neckermann gibt's ein großes Angebot zum kleinen Preis. Das Bild von 1964 zeigt die Frankfurter Zentrale